

Bildungsprozesse und Lernumgebung

Kinder lernen mit den Sinnen

Warum Sinneswahrnehmungen so wichtig sind.

- Lernen heisst, Sinneswahrnehmungen aufnehmen, speichern, vernetzen.
- Dadurch entstehen innere „Bilder“. Diese inneren Bilder sind das Baumaterial für das Fundament in unserem Gehirn.
- Denken, Fantasie und Kreativität bedeutet, dass wir diese inneren Bilder überarbeiten und/oder neu zusammensetzen.
- Ich kann nichts denken, was nicht irgendwie im Gehirn vorhanden ist.
- Je vielfältigere und differenziertere Wahrnehmungen abgespeichert sind, desto vielfältiger, differenzierter und umfassender wird das Lernen und Denken.
- Je öfter die Verbindungen im Gehirn benutzt werden, desto schneller werden sie und desto besser stehen sie uns zur Verfügung.
- Die inneren Bilder leiten unser Verhalten, unser Lernen und unsern Umgang mit uns, mit den Andern und mit der Umwelt.
- Bewusstsein, Identität und Selbstwert bauen auf Sinneswahrnehmungen (vor allem Körpersinne) auf.
- Kommunikation mit andern geschieht über die Sinne.
- Sinneswahrnehmungen schützen uns.
- Sinneswahrnehmungen werden nie isoliert aufgenommen sondern immer in Verbindung mit andern Sinnen.
- Damit kleine Kinder bis ca. 6 Jahre Sinneswahrnehmungen speichern und anwenden können, müssen sie „aus dem Leben gegriffen sein“, sie müssen direkt mit ihrem erlebten Alltag in Verbindung stehen. Isolierte Sinnesspiele bringen ihnen nichts.

Sinneswahrnehmung und Sprache/Kommunikation

An der Sprache/Kommunikation sind viele Sinne beteiligt:

- Die Körpersinne ermöglichen die Stimmbildung und die Artikulation. Das Beherrschen der Muskeln des Gesichts, des Mundes und des Rachens ist eine Voraussetzung zum Sprechen. Die Feinmotorik der Hände ist eng mit der Feinmotorik des Mundes verbunden.
- Das Gehör wird benötigt, um die Laute und Wörter der Andern zu hören. Auch meine eigenen Laute und Wörter werden durch mein Gehör geleitet.
- Der Sehsinn wird für die nonverbale Kommunikation eingesetzt. Wir sehen Gesten, Haltung und Mimik des Gegenübers.
- Ich kann die Umwelt auch mit dem Tastsinn wahrnehmen. Und ich kann den Andern durch Berührung etwas mitteilen.
- Damit das was ich höre, sehe und fühle auch einen Sinn bekommt, brauche ich den Bedeutungssinn. Jetzt verstehe ich.
- Der Tonfall, die Mimik und die Art der Gebärde sagen mir aber auch, wie mein Gegenüber etwas meint, welche Gefühle beteiligt sind. Hier wird der Gestaltsinn aktiv.
- Jede Person hat ihre eigene Art sich auszudrücken und sich mitzuteilen. Der Stilsinn hilft, die Eigenarten der Andern zu erkennen.

Ein paar Ideen für ein sinnliches Viva

**Eigene Sinnlichkeit entwickeln und Vorbild sein.
Weniger gekauftes Spielzeug, mehr Material aus dem Alltag.
Immer wieder Neues.**

- Unter dem Hochbett Rückzugsecke einrichten, von wo aus der Überblick gewahrt bleibt: Wechselnde Vorhänge z.B. durchsichtig oder mit Fenstern. Abschrankungen.
- Rückzugsecken mit unterschiedlichem Material ausstatten: Pelz, weiche und harte Kissen, unterschiedliche Decken.....
- Ziziwiz in hochgestellte Kiste, ev. mit Fenstern (wie Strandkorb)
- Gefässe (Schachteln, Kisten, Becken...) zum reinschlüpfen und reinsitzen
- Viele Tücher in unterschiedlichen Grössen, Farben, Strukturen, Schwere....
- Auch schweres Spielmaterial wie Holzrugel, Bretter....
- Unterschiedliches wechselndes Material zum Bauen: Schaumstoffkissen, Holzklötze in allen Formen, Milchbeutel mit Gips gefüllt, Röhren, Bretter, draussen auch Backsteine....
- Tastvorhang / Tastreppich
- Duvet mit wechselndem Inhalt: Heu, Schnitzel, Laub, Schaumstoff, Styropor....
- Immer ein Angebot für Gleichgewicht: Schaukeln, balancieren, klettern....
- Im Laufe des Tages (z.B. Werken, Essenszeiten, Garten....) bewusst auf Wärme, Kälte, Düfte, Geschmack hinweisen: „Ou, das isch de....“ „Gspür, schmöck.....emau!“ Eigenes Vorbild an Interesse und Begeisterung.
- Wetter bewusst mit allen Sinnen und unterschiedlichen Körperteilen wahrnehmen
- Streichel- und Kosespiele im Kopf haben und bei passender Gelegenheit anwenden
- Duftkräutergarten bauen
- Pflanzen und säen. Z.B. Blumen, die duften, Kresse, die stark riecht und gegessen werden kann, Gartenkräuter, die für Mittagessen oder Zvieri verwendet werden, im Februar Blumenzwiebeln in Töpfchen stecken z.B. Schneeglöckchen
- Eine Gartenlaube mit Feuerbohnen, blauen und weissen Winden, Wicken...
- Ein Weidenhaus
- Kinder so oft als möglich beim Kochen einbeziehen, dabei naschen dürfen.
- Mit den Kindern Dessert, Apéro, Zvieri vorbereiten, dabei naschen dürfen.
- Mit den Kindern Brötchen oder Kekse backen, Dessert, Yoghurtcreme für Zvieri vorbereiten
- Zum Apéro/Zvieri mehrere vom selben anbieten: Verschiedene Äpfel, verschiedene Nüsse, Mandarinen und Klementinen ... Unterschiede mit den Kindern herausfinden.
- Auf dem Spaziergang Farben, Düfte suchen
- Auf dem Spaziergang alles berühren
- Gruppe Stern: Darauf achten, dass Spielzeug aus unterschiedlichem Material besteht: Holz, Plastik, Stoff.... Unterschiedlich zu berühren: glatt, hart, weich, noppig, rauh....
- Musikecke immer wieder auswechseln: Musikstuhl, Wäscheleine mit „Instrumenten“, Musikkiste mit klingendem Material, Korb mit unterschiedlichen Glöckchen...
- Beim Werken immer auch auf Geräusche, Töne und Klänge achten
- Spiel mit Geräuschen begleiten (dürfen)
- Sand und Wasser immer zugänglich. Wechselndes Material dazu. Plastikschürze mit Ärmel für Wasserspiele. Sauerei selber putzen.
- Wenig Wasser und Seife für Schaum.
- Gucklöcher an den Fensterscheiben. Farbige Folienfensterchen.
- Die Welt durch Röhren anschauen
- Lupen anbieten
- Farben in der Gestaltung der Räume gezielt einsetzen